

» Die Maus wird 50

Aus der Kinderstube der Pädagogik



Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl

Leiter Ev. Stadtkademie
Erlangen
hj.luibl@t-online.de

Vor 50 Jahren erblickte sie das Licht der Welt: Die Sendung mit dem niedlichen Mäuslein, mit Elefant und Ente, der Kindergarten im Fernsehland. Lachgeschichten eben. Kein Thema für ehrenwerte Pädagogik. Oder vielleicht doch. Denn die Maus ist ein Kind der

68er. Glaubt ihr nicht? Ist aber so. Und das kam so:

68 – Studenten auf der Straße, Gesellschaft in Bewegung: „Unter den Talaren Muff von tausend Jahren!“ Zwar war das 1000-jährige Reich schon eine Zeit vorbei, aber der Geist braucht seine Zeit, um Neues zu denken. Und das war nötig, denn die Wirtschaftswunderzeit der falschen 50-er Jahre hatte Wohlstand gebracht, aber keine Werte für die Zukunft.¹ Deswegen war es kein Zufall, dass gerade die Bildungselite auf ihrer Suche nach der Zukunft, die Student/inn/en – die weibliche Form war damals noch eher marginal – auf die Straße gingen und von dort den Marsch durch die Institutionen antraten. Dazu kamen die Medien, die Wirklichkeiten entstehen lassen:² Die Proteste waren Happenings, der Einsatz der Staatsmacht, der große Zeigefinger und dies alles vor laufender Kamera und direkt über ARD und ZDF in die Wohnzimmer übertragen. Und das Massenmedium Fernsehen wurde wichtiger, ausdifferenzierter und vor allem bunter.³ Und damit war alles zusammen, was für Transformationsprozesse nötig ist: gesellschaftliche Veränderungen, durch Bildung gestaltet und medial inszeniert.

Und die Sendung mit der Maus? Nun ja, die verdankt sich zunächst der Konkurrenz mit Amerika. Denn dort gab es schon länger Kindersendungen, etwa die Sesamstraße. Deren Ziel war, Bildung für Kinder, gerade in bildungsfernen Schichten massenmedial zu ermöglichen. Und das floss in die deutschen Kanäle ein: „Von der Sedanstraße zur Sesamstraße“ ließ sich der Mentalitätswandel beschreiben, aber er sollte deutsch geschrieben werden. Und so erblickte die Maus das Licht der Öffentlichkeit, wobei es natürlich auch Geburtsschmerzen und Kinderkrankheiten gab: Eine erste Frage der über alle Veränderungen besorgten Pädagog/inn/en war, ob ein Massenmedium wie das öffentlich-rechtliche Fernsehen überhaupt eine geeignete Option sei, um Bildung zu vermitteln. Fernsehen erst ab 9 Jahre – das war so eine der Forderungen, die zwar em-



pirisch nicht nachweisbar, aber programmatisch umso wuchtiger vorgetragen wurden. Und im Prinzip stimmte das auch: Das Fernsehen ist Erwachsenenwelt, da gehen Kinder verloren. Aber: Warum sollte es nicht Formate für Kinder geben, Sendungen, die kindgerecht Kinderwelt erschließen? So entstanden die Sachgeschichten: Sachen, die in der Kinderwelt vorhanden sind und die verständlich werden sollten. Es ging nicht darum, aus Kindern im pädagogischen Schnellkurs kleine Erwachsene zu machen – die mediale Überpädagogisierung war aus politischen Gründen eher im Ostfernsehen angesiedelt –, sondern Kindern ihre Welt zu erklären. Dass hier kleine Clips entstanden sind, die auch Erwachsene, als Co-Seher in der Rolle der Eltern, Großeltern, weiterbrachten, war ein Nebeneffekt, ungewollt, aber wirksam.

Da gab und gibt es aber noch einen anderen Kritikpunkt, der wie ein Stachel im Fleisch des Kinderfernsehens sitzt: Das ist ja alles nur oder zumindest viel zu viel Spaß, Allotria. Die Lachgeschichten nehmen den Sachgeschichten ihren Ernst! Damit wiederholt sich medienpädagogisch, was kulturkritisch immer schon als Makel des öffentlichen, massenmedialen Treibens benannt wurde: alles nur Unterhaltung, seichte Unterhaltung. Es klingelten die theo-pädagogischen Alarmglocken: Unterhaltung ja, aber bitte sachgerecht. Denn die Sache ist die: Unterhaltung gehört eigentlich zum theologischen Grundrepertoire, denn die Grundform der Unterhaltung ist das Gebet, die Unterhaltung der frommen Seele mit ihrem Gott, der sie dafür ganz real am Leben erhält. Und seit den Tagen des Gottesgelehrten Friedrich Schleiermacher ist die Unterhaltung nicht nur das Gespräch mit Gott, sondern auch das Gespräch der gebildeten Seelen auf ihrer Suche nach Gott. Gemeindeleben ist immer die hohe Kunst der Unterhaltung. Seichte Unterhaltung ist also so etwas wie „billige Gnade“, die ohne Tiefe und im wahrsten Sinn des Wortes verspielt wird. Kirchenvertreter standen der Sendung mit der Maus (zu Sendezeiten parallel zu Sonntagsgottesdiensten) reserviert gegenüber – Television un-

¹ Der Pädagoge und Theologe Georg Picht brachte es auf den Punkt: Bildungskatastrophe – Bildung, die mit knappen Mitteln und rigidem Lernprozeduren gesellschaftliche Schief-lagen reproduziert, gefährdet Wirtschaft wie Demokratie.

² „Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien“, so der Soziologe Niklas Luhmann. Das wusste man so genau noch nicht, aber man agierte schon entsprechend.

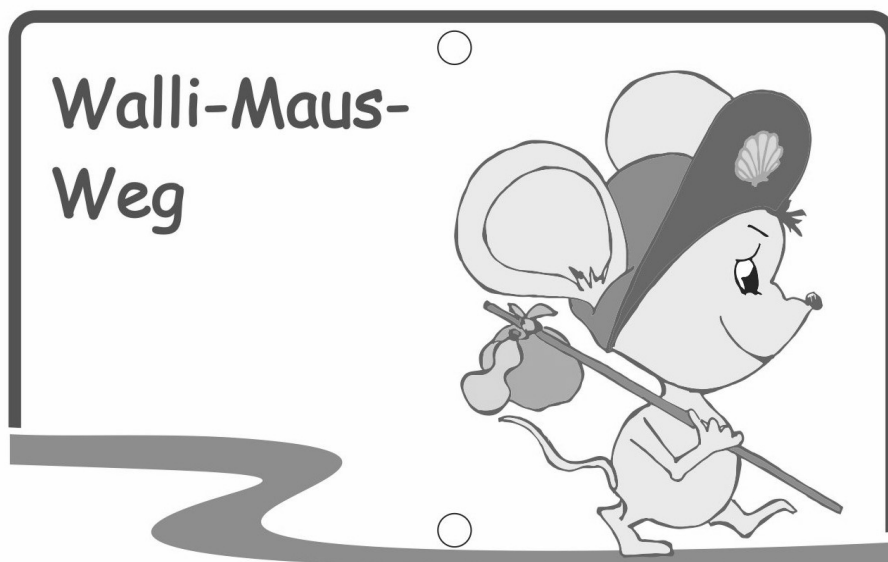
tergräbt Theo-Vision. Was umgekehrt aber auch zu neuen Lach- und Sachgeschichten des Lebens führte. Berichtet wird, dass ein WG-Platz ausgeschrieben war und beim Casting eine Studentin gefragt wurde, was sie denn so am Sonntagvormittag tue. Der Hintergrund war die Gretchen- und Fangfrage „Wie hältst Du es mit der Religion?“ Die Antwort kam prompt: „Da schaue ich die Sendung mit der Maus.“ Wir auch, kam es erleichtert zurück – und sie war aufgenommen. Im Unterschied zur Maus, die niemals in der Familie der Religionen heimisch wurde, ja nicht einmal getauft ist ... Besser macht es da die 20 Jahre jüngere Conny, frohes Kind in heiler Kinderbuchfamilie, bei der telegene Soteriologie sogar zum Titellied wird: Da wird Conny zur Freundin aller, alle lieben sie und sie ist immer für die Ihren da. Aber die Maus eignet sich – selbst in waghalsiger theo-poetischer Transformation – kaum als Jesus-Double. Sie bleibt stumm und führt ins Wissen, macht Welt verstehbar und lässt damit das Vertrauen wachsen: Dass man sich in der Welt zurechtfinden kann, weil sie verständlich ist. Wissen als vertrauensbildende Maßnahme via Tutorials – das sind die kleinen Clips, die Wissen pflegen, um so zu beschützen. Und Vertrauensbildung ist gelebter Schöpfungsglaube.

Und die Maus kann lachen. Denn Lachen und Lernen gehen nicht zusammen. Da waren sie vermutlich sogar einer Meinung, die konservative Pädagogik der 50er und die aufmüpfigen Gesellschaftsveränderer der 68er. Weil es hier um viel geht, die Zukunft und so, hört der Spaß auf. Und Autoritäten, ob links oder rechts, vertragen viel, nur kein Lachen. Aber genau dieses brachte die Maus, nämlich die Kinder zum Lachen. Lachen, das entspannt, das befreit – das Lachen, das mehr ist als emotionale Gestimmtheit, unterläuft die Perfektionslogiken aller Art. Und mit einem Lachen gelingt es auch, den Druck der nachmodernen Überethisierung des Handelns abzubauen. Und der Sendung gelingt es

mit einem Lachen, sich vom Sendungsbewusstsein aller Macher zu dispensieren. In dieser Mausperspektive verliert sich die Angst vor den Katzen der Welt. Und Lachen macht die Sachen der Welt, die harten Brocken der Wirklichkeit, allererst ansehnlich, verdaulich, veränderbar. Lach- und Sachgeschichten gehören zusammen, wenn es professionell gemacht ist. Und dazu ist der Maus zu gratulieren: Edutainment vom Besten zum Besten der Kleinen, die so und genau so groß werden, erwachsen. Die Sendung mit der Maus, das ist die Kinderstube, die gute Stube der erwachsenen Bildung.⁴

Die Maus wird 50, wie geht es weiter mit ihr? Zumindest befinden wir uns in einer neuen Phase von Transformationen: Die Gesellschaft ist zur globalen Risikogesellschaft mutiert, zu den öffentlich-rechtlichen Medien sind die Privaten gekommen und die Digitalisierung hat die Medienlandschaft explodieren lassen. Welche Bildung könnte dem gerecht werden? Schön wäre es, wir könnten die Maus fragen. Aber vielleicht hat sie ja schon die Antworten gegeben, indem sie 50 Jahre ihre Fans hatte. Wir sind groß geworden mit ihr und Ihregleichen. Ihren Geburtstag feiern, hieße darüber nachdenken, wie uns geprägt hat, was uns geholfen hat. Das hochkultivierte Bildungsbürgertum müsste noch einmal in die gute Kinderstube ihrer Anfänge gehen. Ein weites Feld, vielleicht auch mit neuen Ideen. Von der Maus lässt sich nämlich lernen, auch Dinge herumdrehen, um sie ganz zu erkennen. In diesem Sinne drehe ich jetzt meinen Wunsch für die Maus um und wünsche mir von ihr etwas: nämlich neue Lach- und Sachgeschichten für Erwachsene.

PS: Und mittlerweile hat die Maus auch kirchliche Kinder bekommen, mehr als man glaubt. Eine davon darf sich hier noch vorstellen: die Wally-Maus, Erlebniswandern für Familien mit Kinderwagen, Wallfahrt mit der Maus.⁵



³ Willy Brandt, der Politiker, der mehr Demokratie wagen wollte, startete telegen am 25. August 1967 das Farbfernsehen: „In der Hoffnung auf viele friedlich-farbige, aber auch spannend-farbige Ereignisse“.

⁴ Vgl. Kübler, H.-D. (2001): Vom Fernsehkindergarten zum multimedialen Kinderportal. 50 Jahre Kinderfernsehen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Televisiön, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen, IZI, Ausgabe 14/2 (<http://www.br-online.de/jugend/izi/text/kuebler.pdf>).

⁵ Bildung Evangelisch Fränkische Schweiz bietet einen Pilger-Wallfahrtsweg an als Erlebniswanderung für Familien oder Gruppen mit Impulsen zum Mitmachen für Kinder und Erwachsene. <https://www.fraenki-schweiz.com/de/touren/detail/5d1b4beb6e386763879f35fa>

» **schwerpunkt – Leib, Leben und Gesundheitsnormen**

Annette Miriam Stroß

Gesundheitsorientierte Erwachsenenbildung unter bildungswissenschaftlichem Gesichtspunkt 15

Wie können Träger gemeinwohlorientierter Erwachsenenbildung adäquat auf die bereits absehbare gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Tragweite der Corona-Krise reagieren? In einem pragmatischen und praxisorientierten Zugang zeigt der Beitrag: Es gilt vor allem, eine tragfähige und zukunftsfähige Konzeption von Gesundheitsbildung zu entwickeln. Ausgehend vom Selbstbestimmungspotenzial der Teilnehmenden ist die gängige Programmplanung zu hinterfragen. Bei der Ausrichtung von gesundheitsbezogenen Angeboten ist eine neue Konsequenz im Bildungs- und Selbstbildungsprozess gefragt.

Jana Küchler

Krise essen Seele auf. Ethische Fragestellungen zur aktuellen Glaubens-, Gesundheits- und Kommunikationspraxis 22

Bildung im Lebenslauf sieht sich im Zuge der Krise darauf gestoßen, längst anstehende ethische, politische und religiöse Gesichtspunkte und Themenkomplexe neu aufzugreifen. Gefragt ist vor allem ein ganzheitlicheres Verständnis von Gesundheit, zu dem auch die Erörterung neuester Forschungserkenntnisse zum seelischen Anteil an Heilungsprozessen gehört. Momentan sehen sich viele Menschen in Fragen der Selbstreflexion der geistig-seelischen Aspekte ihrer Gesundheit nur sich selbst überlassen. Gesundheit soll nur als biologischer und kollektiv zu erhaltender Zustand relevant zu sein. Der beseelte Leib, das Gefühls- und Sozialleben sollen abwarten, sich bis auf Weiteres möglichst ruhig verhalten.

Henning Schmidt-Semisch

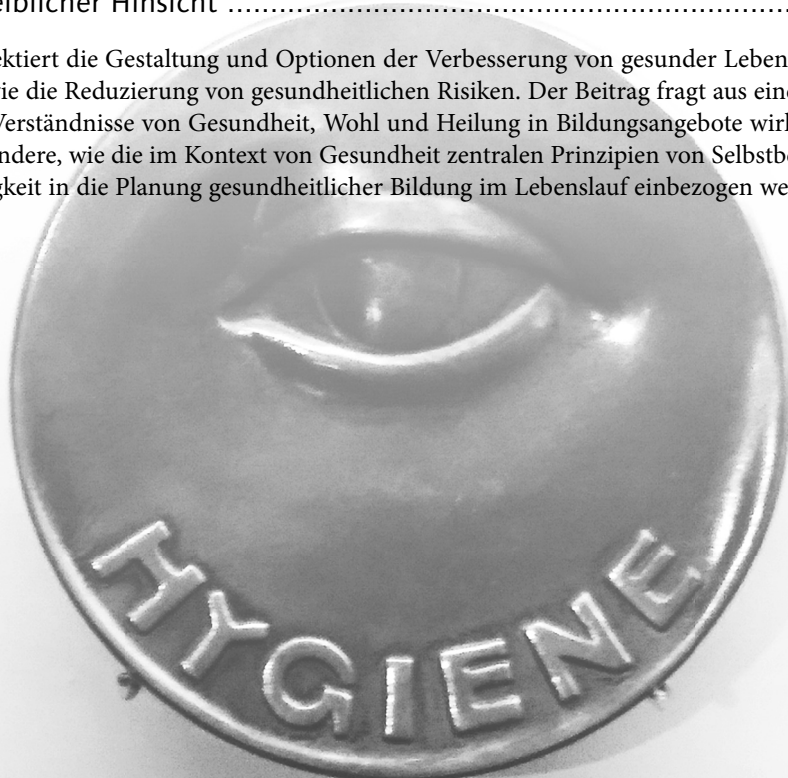
Soziale Kontrolle im Kontext von Gesundheit und Krankheit..... 26

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Wahrnehmung von und unseren Umgang mit gesundheitsriskantem Verhalten radikal verändert. Zugleich hat sie ins Bewusstsein gerufen, dass Gesundheit und Krankheit immer auch mit sozialer Kontrolle verknüpft sind. In dem Beitrag wird überlegt, wie diese Verbindung zu verstehen ist und wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.

Julia Inthorn

Einfach Gesundheitsbildung? Zu Fragen von Gerechtigkeit, Normen und Normalität in leiblicher Hinsicht 31

Gesundheitsbildung reflektiert die Gestaltung und Optionen der Verbesserung von gesunder Lebenswelt, Lebensführung sowie die Reduzierung von gesundheitlichen Risiken. Der Beitrag fragt aus einer ethischen Sicht, welche Verständnisse von Gesundheit, Wohl und Heilung in Bildungsangebote wirksam werden und insbesondere, wie die im Kontext von Gesundheit zentralen Prinzipien von Selbstbestimmung und Gerechtigkeit in die Planung gesundheitlicher Bildung im Lebenslauf einbezogen werden können.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

Susann Oßmann
Natürliche Familienplanung in der christlichen Erwachsenenbildung 6

Jakob Rosenow
Religion in der politischen Bildung
Anspruch und Ansätze politischer Bildner/innen 9

Ralf Müller
Landung auf „Planet B“
Eine Friedensmission in Mittelhessen 11

» **europa**

Simone Kaufhold
Von und mit Europa lernen – für Gesundheit und Wohlbefinden 14

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Die Maus wird 50
Aus der Kinderstube der Pädagogik 36

» **nachruf**

Professionalität und Herzlichkeit –
Zum Tod von Dorathea Strichau (22.4.1952–2.3.2021) 38

» **service**

Filmtipps 40
Publikationen 41
Veranstaltungstipps 48
Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN